

IMMANUEL GEMEINDE

IM NIEDEREN FLÄMING
Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

Die Freude, Christus zu erkennen.

Predigt über Philipperbrief 3,b-14
für den Sonntag Judika: „Schaffe mir Recht, Gott“ – 2022



Wenn ein anderer meint, er könne sich auf Fleisch verlassen, so könnte ich es viel mehr, der ich am achten Tag beschnitten bin, aus dem Volk Israel, vom Stamm Benjamin, ein Hebräer von Hebräern, nach dem Gesetz ein Pharisäer, nach dem Eifer ein Verfolger der Gemeinde, nach der Gerechtigkeit, die das Gesetz fordert, untadelig gewesen.

Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden erachtet. Ja, ich erachte es noch alles für Schaden gegenüber der überschwänglichen Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn.

Um seinetwillen ist mir das alles ein Schaden geworden, und ich erachte es für Dreck, damit ich Christus gewinne und in ihm gefunden werde, dass ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt, sondern die durch den Glauben an Christus kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird.

Ihn möchte ich erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden und so seinem Tode gleich gestaltet werden, damit ich gelange zur Auferstehung von den Toten.

Nicht, dass ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's wohl ergreifen könnte, weil ich von Christus Jesus ergriffen bin. Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht so ein, dass ich's ergriffen habe. Eins aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist, und jage

nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.

Phil 3,4b-14

Liebe Gemeinde, „Schönheit liegt im Auge des Betrachters“, sagt man. D. h. ein Gegenstand oder auch ein anderer Mensch wird von unterschiedlichen Leuten ganz unterschiedlich bewertet. Einer mag blaue Augen und schwarze Haare. Ein anderer ist mehr für grüne Augen und rote Haare. Einer schaut auf äußerliche Schönheit, ein anderer eher auf die innere.

Hier ist noch ein Ausspruch: „Eine Sache ist das wert, was ein anderer bereit ist, dafür zu bezahlen.“ Immer wieder wird dafür geworben, sich Dinge zuzulegen, um sich für das Alter abzusichern. Doch was ist sicher? Wofür bekomme ich noch etwas, wenn ich dann Rentner bin? Sammelkarten, die heute angesagt sind, können morgen nur noch das Papier wert sein, auf dem sie gedruckt wurden? Häuser, seltene Metalle können ihr Wert verlieren. Gleiches gilt für Geld.

Stellen wir uns also die Frage, ob das, worum sich unser Leben dreht, schön ist, wieviel es wert ist. In unserem heutigen Predigttext stellt sich Paulus eine ähnliche Frage. Dort schreibt der Apostel, dass das, was er früher in der Hand hatte, ihm damals vielleicht sehr schön und wertvoll erschien – jetzt kann er sehen, dass das, was er früher hatte, im Vergleich zu dem, was er jetzt hat, nichts, aber auch gar nichts wert ist. Denn jetzt hat Paulus etwas ge-

schenkt bekommen, das unendlich viel mehr wert ist – und dessen auch du dir vollkommen sicher sein kannst: **„Die Freude, Christus zu erkennen.“**

Der Philipperbrief wird oft als „Brief der Freude“ bezeichnet. Im ersten Kapitel beschreibt der Apostel Paulus seine Beziehung zu den Philippnern als eine „freudige Partnerschaft im Evangelium“. Im 2. Kapitel spricht er von der „Freude, dieselbe Gesinnung zu haben, die Gesinnung Christi“. Und im 3. Kapitel geht es um „Die Freude, Christus zu erkennen“.

Christus zu erkennen – das ist das Wichtigste im Leben. Das war es für den Apostel Paulus, und das ist es für uns. Wenn wir nur Christus erkennen, verblasst alles andere im Vergleich dazu. Selbst das, was wir für unseren größten Erfolg oder Besitz halten, ist nichts im Vergleich dazu, Christus zu kennen.

Schauen wir uns an, womit Paulus sich hätte rühmen können und worauf er stolz war. Er zählt diese Dinge auf, und es kommt eine ziemlich beeindruckende Liste dabei heraus. Eine, auf die man sein kann, könnte man sagen:

„Wenn ein anderer meint, er könne sich auf Fleisch verlassen, so könnte ich es viel mehr, der ich am achten Tag beschnitten bin, aus dem Volk Israel, vom Stamm Benjamin, ein Hebräer von Hebräern, nach dem Gesetz ein Pharisäer, nach dem Eifer ein Verfolger der Gemeinde, nach der Gerechtigkeit, die das Gesetz fordert, untadelig gewesen.“

Mit anderen Worten: Paulus war ein echter Israelit, so gut wie es nur geht. Seine Treue gegenüber dem Gesetz war sein ganzes Leben lang tadellos. *„Am achten Tag beschnitten“*: Genau zur richtigen Zeit, gemäß dem Bund, so wie es für jeden kleinen israelitischen Jungen sein sollte.

„Aus dem Volk Israel“: Einer vom auserwähltem Volk Gottes, kein heidnischer, ungläubiger Nichtjude.

„Aus dem Stamm Benjamin“: Benjamin war einer der führenden Stämme Israels, angesehener als die meisten anderen. Klein, aber fein würden wir heute sagen. Israels erster König, Saul, gehörte zum Stamm Benjamin. Paulus wurde sogar nach ihm benannt. Saul von Tarsus hieß er, ehe er als Paulus bekannt wurde.

„Ein Hebräer von Hebräern“: Beide Eltern stammten auch aus Gottes Volk. Paulus war stolz auf seine Abstammung und sein Erbe. Er konnte seine Abstammung bis zum Anfang Israels zurückverfolgen. Er war ein Vollblut und stolz auf seine Wurzeln.

„Nach dem Gesetz ein Pharisäer“: Hier ging Paulus weit über das Gesetz hinaus. Er war nicht nur ein gewöhnlicher Israelit. Nein, er hatte sich für eine religiöse Berufung entschieden. Er war ein Pharisäer, und die Pharisäer waren die führenden Gesetzeshüter des Volkes. Sie hatten es sich zur Aufgabe gemacht, die Einzelheiten des mosaischen Gesetzes genauestens zu befolgen.

Und um sicherzugehen, dass sie nicht einmal in die Nähe einer Sünde kommen, fügten sie ihre eigenen

Regeln und Traditionen als eine Art Schutzwall hinzu, um die Gebote nicht zu brechen. Sie hatten Regeln darüber, wie weit man an einem Sabbat gehen durfte. Sie hatten Regeln dafür, wie man sich die Hände waschen musste, um nicht zeremoniell unrein zu werden. Und solche Dinge. Und als Saulus von Tarsus die Schule der Pharisäer in Jerusalem besuchte, war er der Klassenbeste, ein Einser-Schüler. Er kannte sich aus.

„Nach dem Eifer ein Verfolger der Gemeinde“: Der junge Saulus war so Feuer und Flamme für seinen Herrn, dass er sogar diese neue, abtrünnige Gruppe von Juden verfolgte, die dem verurteilten und gekreuzigten Gotteslästerer Jesus von Nazareth folgten. Saulus beteiligte sich an der Steinigung des Stephanus. Saulus erhielt Briefe, die ihn ermächtigten, nach Damaskus zu gehen und dort die Mitglieder dieser Sekte zu verhaften. So sehr eiferte Saulus für seinen Glauben – und wie er dachte – für seinen Gott.

„Nach der Gerechtigkeit, die das Gesetz fordert, untadelig.“ Wenn jemand durch seine Gesetzestreue gerettet werden konnte, dann Paulus. Niemand hat es besser gemacht. Niemand hatte einen besseren Stammbaum. Keiner hatte einen eindrucksvolleren Lebenslauf. Keiner war aufmerksamer, eifriger oder gerechter. Sicherlich würde Gott Paulus belohnen! Sicherlich hatte Paulus sich den Weg in Gottes Gunst verdient! – Falsch! Völlig falsch! Und jetzt wusste Paulus es. Hören wir, was er schreibt:

„Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden erachtet.“

Ja, ich erachte es noch alles für Schaden gegenüber der überschwänglichen Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn."

Der ganze beeindruckende Lebenslauf, den er gerade aufgeführt hat, ist für Paulus in Gottes Augen nichts mehr wert. Indem er auf seine eigene Gerechtigkeit vertraute, hatte sich Paulus sogar noch ein größeres Loch gegraben.

Was ist es, was wir vielleicht auf unserer Habenseite vor Gott aufführen? Stammen wir von einer langen Reihe von Lutheranern ab? Gut, aber verlassen wir uns nicht darauf, damit bei Gott zu punkten. Haben wir nach außen hin ein anständiges Leben geführt; sind nie Drogen, Alkohol oder sexueller Ausschweifung verfallen? Auch das ist gut, das ist eine kluge Art zu leben, aber damit verdienen wir uns nicht den Weg in den Himmel.

Gehst du jede Woche in die Kirche? Wunderbar! Das solltest du auch tun. Aber wenn wir uns darauf verlassen, dass wir uns dadurch Gottes Gunst verdienen, liegen wir falsch. Behandelst du andere Menschen gut? Bist du grundsätzlich ein freundlicher und rücksichtsvoller Mensch? Das ist gut, aber das ist nicht der Grund, warum wir gerettet werden. Nein, es liegt nicht an unserer Gerechtigkeit. Hören wir noch einmal Paulus:

„Um seinetwillen ist mir das alles ein Schaden geworden, und ich erachte es für Dreck, damit ich Christus gewinne und in ihm gefunden werde, dass ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus

dem Gesetz kommt, sondern die durch den Glauben an Christus kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird."

All die Dinge, auf die Paulus stolz sein konnte, hält er nun für hässlich und vollkommen wertlos. Das griechische Wort hier kann „Abfall“, „Müll“, sogar den „Mist“ in einem Misthaufen bedeuten. Paulus' Selbstgerechtigkeit ist hässlich und vollkommen wertlos. Und deine und meine Selbstgerechtigkeit ist es auch nicht.

Was entdeckte Paulus stattdessen? Die Rechtschaffenheit Christi. Diese Gerechtigkeit ist mehr wert als alles Silber und Gold dieser Welt. Die Gerechtigkeit Jesu ist der Goldstandard, die einzige Gerechtigkeit, die am Tag des Jüngsten Gerichts Bestand haben wird. Hast du sie? Kennst du sie? Sie gehört dir, als kostenloses Geschenk.

Das ist der unübertreffliche Wert, Christus zu erkennen. Es gibt nichts Vergleichbares. Denn nur Christus Jesus, dein Erlöser, gibt dir die Gerechtigkeit, die du brauchst, um vor Gott zu bestehen und seine neue Schöpfung zu erreichen. Du *wirst* durch Werke gerettet werden, aber nicht durch deine *eigenen*. Es sind die von Jesus; *seine* Werke. Er hat das Gesetz in deinem Namen gehalten.

Er nahm auch die Strafe des Gesetzes für dich auf sich, an deiner Stelle. Das hat Jesus getan, als er am Kreuz für dich gestorben ist. Er trug die Last deiner Sünden, litt und starb für dich und vergoss sein heiliges Blut, um dich von deiner Ungerechtigkeit zu

reinigen. Jetzt ist dir vergeben. Jetzt bist du frei. Der Druck ist weg! Die Last ist von dir genommen worden! Du brauchst dich nicht mehr zu fragen, ob du genug getan hast. Das hast du nicht und das kannst du nicht, auch jetzt nicht. Aber Jesus hat es getan. Mehr als genug. Das ist die Freude, Jesus zu erkennen.

Und jetzt, durch den Glauben an Jesus Christus, hast du Anteil an seinen Wohltaten, du hast Anteil an seinem Erbe. Du bist in der Taufe mit Jesus verbunden, bist mit ihm vereint. Seine Zukunft ist deine Zukunft, und diese Zukunft ist ewig. Du hast Anteil an der Auferstehung Christi. Wenn Jesus wiederkommt, wird er unsere toten Körper auferwecken und uns ewiges Leben schenken. So schreibt es auch Paulus:

„Ihn möchte ich erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden und so seinem Tode gleich gestaltet werden, damit ich gelange zur Auferstehung von den Toten.“

Paulus gelangt durch Christus zur Auferstehung von den Toten. Wenige Verse nach unserem Text schreibt er:

Phil 3,20f: *„Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel; woher wir auch erwarten den Heiland, den Herrn Jesus Christus, der unsern nichtigen Leib verwandeln wird, dass er gleich werde seinem verherrlichten Leibe nach der Kraft, mit der*

er sich alle Dinge untertan machen kann."

Christus kommt wieder, und wir sehen mit Freude dem Tag der Auferstehung entgegen! Die Auferstehung des Leibes. Dein Körper, verwandelt, um herrlich zu sein. Kein Schmerz und kein Leid mehr. Der Tod ist nicht das Ende für uns! Nein, das Leben, das ewige Leben, zusammen mit Christus und seinem ganzen Volk – das ist es, worauf wir uns freuen! In der Zwischenzeit gehen wir weiter. Paulus drückt es so aus:

„Nicht, dass ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's wohl ergreifen könnte, weil ich von Christus Jesus ergriffen bin. Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht so ein, dass ich's ergriffen habe. Eins aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus."

Wir jagen ihm nach. Inmitten von Leiden und Verlusten jagen wir ihm nach. Inmitten des Wartens, des Wartens auf Antworten, die nicht zu kommen scheinen, jagen wir ihm nach weiter. Das Vertrauen, das wir in Christus haben, gibt uns Hoffnung, gibt uns Kraft, gibt uns Durchhaltevermögen. Denkt daran, wo euer Bürgerrecht liegt. Es gehört keiner irdischen Stadt, keinem irdischen Land oder Staat.

Nein, unser Bürgerrecht ist himmlisch. Das ist die wahre Heimat, die auf uns wartet.

Liebe Mitbürger des Himmels, der neuen Schöpfung Gottes, mit dem Apostel Paulus wissen wir, wie unendlich wertvoll es ist, Christus Jesus, unseren Herrn, zu erkennen. Es gibt nichts anderes, was sich damit vergleichen ließe. Du und ich haben die Freude, die große Freude, Christus zu kennen. Wir wissen, wie schön er wirklich ist, was er tatsächlich wert ist. Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

1. Von Gott will ich nicht lassen, denn er lässt
nicht von mir, führt mich durch alle Straßen, da ich
sonst irrte sehr. Er reicht mir seine Hand, am
Abend und am Morgen tut er mich wohl versorgen,
wo ich auch sei im Land.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns geschaffen
hat. Sein Sohn hat Guts in Fülle erworben uns und
Gnad. Auch Gott der Heilig Geist im Glauben uns
regieret, zum Reich der Himmel führet. Ihm sei
Lob, Ehr und Preis!

LG 363,1+9
